»Producing a Play« mit der JLU

Ein Kleinod. Das Keller-Theater Gießen ist aus dem kulturellen Stadtleben, eigentlich aus ganz Mittelhessen, nicht wegzudenken. Das englischsprachige »The Keller Theatre« – übrigens ein deutsch-englischer Sprachmix – hat in dieser Spielzeit Stücke zeitgenössischer englischer und amerikanischer Dramatiker im Programm. Am 15. Januar ist wieder Premierenzeit.

Wenn verschiedene Fachbereiche und außeruniversitäre Institutionen zusammenarbeiten, darf man auf das Ergebnis gespannt sein. »The Keller Theatre«, das für sich in Anspruch nehmen kann, Deutschlands ältestes englischsprachiges Theater zu sein, wartet mit einer Neuerung auf: Zum ersten Mal in der rund 50-jährigen Geschichte (»fifty fine years«) wird ein Stück aufgeführt, an dem Studenten von verschiedenen Instituten der Justus-Liebig-Universität beteiligt sind: Studierende unterschiedlicher Studiengänge treffen sich in einer Koproduktion von Universität und Keller-Theater auf und hinter der Bühne. Rosemary Bock, eine Mittelhessin englischen Ursprungs und Beschäftigte am Institut für Anglistik, sowie Elisabeth Sommerhoff, Theaterwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik, betreuen mit unterschiedlichen Aufgaben die Inszenierung von Neil Simons »Jake's Women«.

Angesichts der Qualifikation von Elisabeth Sommerhoff kann die Produktion nur eingeschränkt als Laientheater bezeichnet werden, ist es aber. Die Darsteller sind es zumindest. Die Aufführung von »Jakes's Women« ist Bestandteil der von Elisabeth Sommerhoff in diesem Wintersemester angebotenen Veranstaltung »Producing a Play«. Für dieses Theaterstück wurden u. a. »Schauspieler, Dramaturgen, Regisseure, Lichtdesigner, Kostümschneider, Musiker, Organisationsgenies, Bühnenbildner, Filmer – kurz interessierte Studierende gesucht, die dieses Projekt mit uns auf die Beine stellen möchten«, heißt es in der Ausschreibung zu dieser Veranstaltung. Elisabeth Sommerhoff freut sich über jeden, der kommt. »Wir sind offen für alle Fachbereiche«, stellt sie klar. Auch Interessenten, die nicht auf der Bühne stehen wollen, können sich im Keller-Theater nützlich machen. Die Darsteller selbst haben nicht nur die Gelegenheit, sich zu entfalten, sondern erhalten bei Bedarf auch gezielten Sprechunterricht, denn es sind ja für die meisten Mitspieler fremdsprachliche Texte, die zu sprechen sind. Doch das stellt Elisabeth Sommerhoff und ihr Team vor keine größeren Probleme: »Textsicher sind sie alle«, verspricht sie. Man darf also gespannt sein auf »Jake's Women«.

Studierende gestalten das Theaterstück

»Jakes's Women« ist eine Komödie des US-amerikanischen Autors Neil Simon. Die

»Jake' s Women« liegen ihm zu Füßen.

Premiere erfolgt am 15. Januar. Weitere Vorführungen sind für den 16. sowie den 22., 23. und 24. Januar im Margarete-Bieber-Saal in Gießen (Ludwigstraße 34/ gegenüber dem Uni-Hauptgebäude) vorgesehen. Beginn der Vorstellungen ist jeweils 19.30 Uhr oder 7:30 P. M., wie es »offiziell« heißt.

Das Jubiläumsjahr 2008 des Keller-Theaters ist zu Ende gegangen, und erstaunlicherweise existiert dieses Theater immer noch, obwohl Gießen seit einigen Jahren keine Garnisonsstadt der US-Armee mehr ist. Das ist dem Engagement vieler zu verdanken, auch dem Kulturamt der Stadt, wie Norfried Stumpf, Chairman des Vereins »friends of the Keller Theatre« und »The Keller Theatre«, berichtet. Ziel ist es, an die alte Wirkungsstätte in der Rödgener Straße zurückzukehren, Gespräche mit der für die Verwaltung von ehemaligen US-Liegenschaften beauftragten Bundesanstalt seien geführt worden, berichtet Norfried Stumpf, doch das Kellertheater hat gegenüber möglichen Mitbewerbern einen Nachteil: Die finanziellen Mittel sind vergleichsweise bescheiden. Das schmälert den Stellenwert des Theaters in der mittelhessischen Kulturszene allerdings nicht ansatzweise. »The Keller Theatre« bietet allen an der englischen Sprache Interessierten die Möglichkeit, einen Beitrag dazu zu leisten, diese außergewöhnliche Einrichtung zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Ziel ist es, in Rödgener Straße zurückzukehren

Dabei haben z. B. Schülerinnen und Schüler mit dem Leistungsfach Englisch und auch Studentinnen sowie Studenten die Gelegenheit, ihr Englisch zu verfeinern. Übrigens, auch Besucher, deren Englischkenntnisse seit dem Schulbesuch ein wenig nachgelassen haben, können die Vorstellungen ohne Bedenken besuchen, denn – zur Hilfestellung – wird eine Inhaltsangabe in deutscher Sprache verteilt. Daran, dass »Jake's Women« ein weiterer Erfolg wird, zweifelt niemand. Vorsichtshalber wünscht man sich aber trotzdem: Hals- und Beinbruch – oder besser »break a leg«. se

Foto: se

Freunde des »Keller Theatre«: Rosemary Bock, Norfried Stumpf und Elisabeth Sommerhoff

FERN-UNI

Schweden-Liebe auf den ersten Blick

Es war Liebe auf den ersten Blick. Der Gießener Thomas Hochscheid war für drei Wochen in Schweden und »sofort begeistert«. Nachdem er in Linköping und Stockholm einen Schwedischkurs absolviert hatte, passierte es. Nur eine Nacht in Falun, Erasmus-Partner der JLU, reichte: »Sofort nach meiner Rückkehr habe ich mich um einen Studienplatz beworben«, sagt der 24-Jährige. »Die Uni, die Menschen und das Feiern« – Falun hatte den Studenten der deutschen Sprachwissenschaft, Computerlinguistik und Psychologie in seinen Bann gezogen. Mittlerweile haben Hochscheid und sein bester Freund Julian Wessel (25), der in Schweden deutsche Literaturwissenschaft und Psychologie studiert, den Aufenthalt sogar um ein weiteres Semester verlängert.

Hej,

nach fünf Monaten in Falun bereue ich nur eines: nicht früher hierher gekommen zu sein. Nachdem wir – mein bester Freund und ich – die ersten Hürden wie Bankkonto, Handy, Internet sowie die schwedische Personennummer, von der hier alles abhängt, genommen hatten, begann die wunderschöne Zeit. Baden und Grillen am See, die bunten Blätter im Herbst und der weiße Winter mit Schlittschuhlaufen auf dem See. Zwar endet das Nachtleben hier um 2 Uhr, wenn in allen Diskos das Licht angeht und der Barmann die Stühle hochstellt, doch im Wohnheim mit 240 Studenten aus 35 Nationen gibt es immer einen Grund weiterzufeiern. Ich habe bisher viele gute Freunde gefunden. An das schwedische System der Lehre mussten wir uns erst einmal gewöhnen, denn man lernt meist zu Hause und geht nur zur Überprüfung an die Uni. Viele wohnen nicht in Falun, sondern sind als »distant students« auf der ganzen Welt zu Hause...

Hej då